



Bestes Alter

einigen Jahren die Entwicklung einer kleinen blauen Tablette die Therapie; umso enttäuschter waren die vielen Patienten, bei denen sie wirkungslos blieb.

Jetzt feiert ein Medikament seinen ersten Geburtstag, das jedem zweiten von ihnen doch noch Erfolg brachte. „Levitra“ der Firma Bayer zeigt nicht nur eine deutlich stärkere Wirkung als sein Vorgänger, sondern bringt noch einen Zeitvorteil mit: mehr als fünf Stunden bleiben nach der Einnahme, um sich der wieder gewonnenen Möglichkeiten zu freuen. Patienten berichten noch von standfesten Erektionen am nächsten Morgen. „Amor trifft wieder“, versprechen die Marketingstrategen charmant zweideutig. Dass dieses auch bei vielen Männern wahr wird, deren medikamentöse Therapieversuche zuvor scheiterten, hat eine neue große Studie eindrucksvoll bewiesen.

Wer ein schweres Herzleiden hat, darf keines der erektionsfördernden Mittel nehmen. Wessen Herzleid jedoch auf einer sexuellen Flaute beruht (in immerhin vierzig Prozent der betroffenen Partnerschaften kommt es zu schwerwiegenden Krisen), hat in „Levitra“ einen starken Verbündeten bekommen. Die Standarddosierung von 10 mg hat sich nach Meinung von Patienten und Ärzten erfolgreich bewährt. Wer klug die stärkere Tablette halbiert, kann sich schon für sechs Euro auf eine heiße Liebesnacht freuen. Gibtes eine preiswertere und schönere Art, den Frühling zu feiern? ♦

# Impotenz ist kein Tabuthema mehr

Gerade bei Männern unter Erfolgsdruck macht der Stress auch vor dem Bett nicht Halt.

Endlich werden die Tage wieder länger und die Röcke wieder kürzer“, mag der eine oder andere Mann jetzt denken. Der Frühling weckt uns aus dem Winterschlaf, die erwachende Natur gibt auch den Menschen neue Lust am Leben und Lieben. Nicht immer allerdings ist diese Lust ein reines Vergnügen; zur Last wird sie, wenn die erotische Begegnung unerfüllt oder mit einer Enttäuschung endet.



Dr. Frauke Höllering erläutert für das TOP MAGAZIN ein sensibles Thema

Der Volksmund nennt es „Impotenz“, der Mediziner spricht zurückhaltend von der „Erektile Dysfunktion“, die schon jungen Männern das Liebespiel verhaseln kann. Gemeint ist nicht ein Mangel an Erregung, die bei einem gestressten Paar schon einmal dem Büroärger oder der Hetze des Alltags zum Opfer fällt. Sondern die Unfähigkeit des Mannes, trotz großen Begehrens eine ausreichende „Standfestigkeit“ aufzubauen. Eine Erektion, die nicht nur der Partnerin optisch Erregung signalisiert, sondern deren Härte und Konstanz auch ausreicht, um den Geschlechtsverkehr befriedigend bis zum glücklichen Ende zu führen.

Jeder fünfte Mann zwischen 50 und 59 hat schon längere Phasen erlebt, in denen ihm dieses

versagt blieb. In einer amerikanischen Studie klagten bereits sieben Prozent der Twens über ernsthafte Potenzstörungen, in Deutschland weisen Studien auf insgesamt sechs bis acht Millionen betroffene Männer hin. Die Ursachen sind vielfältig und manchmal in der Psyche begründet. Bei ca. 70 % der Betroffenen finden sich jedoch organische Ursachen: Zuckerkrankheit, Bluthochdruck oder Cholesterinprobleme können die Durchblutung und Erektionsfähigkeit nachhaltig stören. Dennoch bespricht nur jeder Zehnte seine sexuellen Schwierigkeiten mit einem Arzt und verpasst die Chance, durch Therapie der Grundkrankheit eventuell auch das Sexualeben wieder in Schwung zu bringen. Dabei sind die meisten Ärzte geübt darin, dieses Thema unverkrampft anzusprechen, da es sich keineswegs um ein peinliches Versagen handelt, sondern um eine echte Krankheit.

In den achtziger Jahren behalf man sich mit therapeutischen Spritzen direkt in den Schwellkörper oder regte die Durchblutung per Vakuum-Pumpe an. „Umständlich, unangenehm und unromantisch“ lautete das frustrierende Resümee vieler Anwender. Dann erleichterte vor

„Amor trifft wieder“, versprechen die Marketingstrategen charmant zweideutig.

Gesundheit

In der Community von [www.mann-intakt.de](http://www.mann-intakt.de) berät sie Felix, der einzige virtuelle Impotenz-Berater.